

## Guido Graf: Impf-Effekt bereits spürbar

Mehr Luzerner sollen bald eine Erstimpfung erhalten. Läuft alles nach Plan, stellt der Gesundheitsdirektor Lockerungen in Aussicht.

**Dominik Weingartner**

Der Kanton Luzern ändert seine Impfstrategie. Ab sofort gilt die Maxime, möglichst viele Luzernerinnen und Luzerner mit einer Erstimpfung zu versorgen. Bisher hat der Kanton darauf geachtet, genügend Reserven für Zweitimpfungen zur Verfügung zu haben. Mit den nun in Aussicht gestellten Impfstoff-Lieferungen ist die Abkehr von der Reservestrategie laut Gesundheitsdirektor Guido Graf vertretbar. «Wir haben die Risiken abgewägt und sind zum Schluss gekommen, dass eine Änderung der Strategie vertretbar ist.» Die Zweitimpfung sollte nach heutigem Wissensstand innert drei Monaten nach der Erstimpfung erfolgen. Hinzu kommt die Erkenntnis, dass bereits eine Erstimpfung in der Regel vor schweren Krankheitsverläufen schützt. «Auch das ist ein Grund für die Anpassung», sagt Graf. Konkret will der Kanton in den nächsten zwei Wochen rund 10 000 zusätzliche Erstimpfungen durchführen.

Vorgezogen wird auch der Impfstart für die Hausärzte. Dieser erfolgt nun bereits am Montag in rund 40 ausgewählten Arztpraxen, die vom Kanton in einer ersten Phase mit rund 3500 Impfdosen beliefert werden. Anmelden

kann man sich dafür auf der Website [www.corona123.ch](http://www.corona123.ch). Die Liste der Praxen ist auf [www.aerzte-zs.ch/luzern](http://www.aerzte-zs.ch/luzern) publiziert. Zunächst werden auch dort die Risikogruppen geimpft, also Personen über 75 Jahren und Personen mit höchstem Risiko. «Im Verlauf vom Mai öffnen wir für alle», sagt Guido Graf.

Auf dem angepassten Zeitplan auf der Website des Kantons ist zudem ersichtlich, dass die Impfung der über 75-Jährigen und der Personen mit höchstem Risiko bis Ende Mai abgeschlossen sein soll. «Angemeldete Personen zwischen 65 und 74 Jahren werden bis Ende April einen ersten Impftermin erhalten haben und ihre zweite Impfung bis Ende Mai», heisst es weiter.

### Todesfälle «massiv zurückgegangen»

Laut Guido Graf sollen alle impfwilligen Luzernerinnen und Luzerner im Verlauf des Sommers eine Erstimpfung erhalten. Näher präzisieren will er diese Zeitangabe nicht, das sei «sehr anspruchsvoll», sagt er. Aber: «Wir haben das Potenzial, in kurzer Zeit – damit meine ich Mai, Juni – sehr viele Luzernerinnen und Luzerner zu impfen.» Vorausgesetzt, die nötigen Impflieferungen würden auch im Kanton Luzern eintreffen.

Das erhöhte Impftempo dürfte Auswirkungen auf die generelle Situation der Pandemie haben. «Wir spüren schon jetzt einen Effekt», sagt Graf. «Wir haben alle Heime und einen Grossteil des Gesundheitspersonals geimpft.» Die Zahl der Todesfälle sei «massiv zurückgegangen, auch die Beatmungen haben

«Wenn wir wie vorgesehen impfen können, muss bei den Lockerungen etwas passieren.»



**Guido Graf**  
Luzerner Gesundheitsdirektor

wir im Griff», so der Gesundheitsdirektor. «Die Strategie, die wir gewählt haben, scheint nicht so schlecht zu sein», sagt Graf. Für ihn seien die absoluten Fallzahlen, die auch im Kanton Luzern steigen, nicht mehr zentral. Graf: «Für mich zählt, dass das Gesundheitswesen nicht zusammenbricht und wir kaum mehr Todesopfer zu beklagen haben.» Entsprechend kann sich der Gesundheitsdirektor weitere Lockerungen der Coronamassnahmen vorstellen. «Wenn wir wie vorgesehen impfen können, muss bei den Lockerungen etwas passieren», sagt er. Einen Luzerner Alleingang schliesst Graf aber aus: «Es soll kein Flickwerk geben in der Schweiz.»

### Ummeldung von Luzern nach Willisau ohne Risiko möglich

Voraussichtlich am 26. April soll das Impfzentrum in Willisau seinen Betrieb aufnehmen. Bisher haben sich nach Kantonsangaben etwas mehr als 10 000 Personen für eine Impfung dort angemeldet. Anders sieht die Situation in Luzern aus. Stand Dienstagabend waren dort rund 70 000 Personen angemeldet, die noch keinen Termin erhalten haben. Künftig soll auch das Luzerner Kantonsspital mithelfen, diesen Pendenzenberg abzubauen, wie der Kanton gestern mit-

teilte. Dort sollen täglich mehrere hundert Personen eine Impfung erhalten. Am Luks wird – anders als in den Arztpraxen und in den Impfzentren, wo Moderna verimpft wird – der Impfstoff von Pfizer/Biontech eingesetzt.

Zudem ruft der Kanton dazu auf, sich für eine Impfung in Willisau anzumelden. Das gilt auch für Personen, die sich bereits in Luzern angemeldet sind. Entgegen früherer Verlautbarungen ist es doch möglich, sich für beide Zentren auf die Warteliste setzen zu lassen, ohne dass man den Platz in der Warteschlange verliert. Dafür ist aber ein Anruf bei der Impfhilfe (041 228 45 45) notwendig. «Man bekommt dann (indem man an beiden Orten angemeldet ist) in demjenigen Impfzentrum einen Impftermin, bei dem man schneller an der Reihe ist», so der Kanton auf Anfrage.

Insgesamt haben sich über 110 000 Personen für eine Impfung angemeldet. Das entspricht mehr als einem Viertel der Luzerner Bevölkerung. Was die Impfbereitschaft der Luzernerinnen und Luzerner angeht, ist Guido Graf zuversichtlich: «Die Luzerner Bevölkerung gilt als eher vorsichtig, was Impfung angeht. Die Zahl der Anmeldungen spricht aber eine andere Sprache. Wir sind auf einem guten Weg.»

## Erleichterung, Verunsicherung – und Ruf nach weiteren Lockerungen

**Reaktionen** Dass Restaurants ihre Terrassen und Fitnesszentren ihre Kraft Räume ab Montag wieder öffnen dürfen, kommt in den Branchen gut an. Auch der Luzerner Regierungspräsident Reto Wyss und die Spitzen von Wirtschaftsverbänden begrüssen die Lockerungen. Sie verlangen vom Bundesrat aber auch eine möglichst schnelle Neubeurteilung der Lage.

— **Politik:** Die Konferenz der kantonalen Finanzdirektoren haute Mitte März mächtig auf den Putz und verlangte die «schnellstmögliche Öffnung der noch geschlossenen Wirtschaftsbereiche unter Einhaltung der vor dem Lockdown eingeführten Schutzkonzepte». Namentlich gelte dies für die Gastronomie sowie für Fitness- und Sportbetriebe, aber auch für die Event- und Reisebranche und Kulturbetriebe. Nun ist der Bundesrat dieser Forderung in mehreren Punkten nachgekommen. Der Luzerner Finanzdirektor Reto Wyss zeigt sich denn auch «positiv überrascht von diesen Schritten. Die Lockerungen geben der Bevölkerung, wie von uns gefordert, eine Perspektive.» Zu grossen finanziellen Entlastungen bei Bund und Kantonen würden die Erleichterungen zwar nicht führen, räumt Wyss ein. Doch der CVP-Politiker geht von weiteren Lockerungen aus: «Ich erwarte vom Bundesrat Ende April Aussagen dazu, ob weitere Schritte möglich sind.»

— **Wirtschaftsverbände:** Der KMU- und Gewerbeverband des Kantons Luzern (KGL) hat sich kürzlich vehement für eine vollständige Lockerung eingesetzt. Der nun angekündigte Zwischenschritt ist laut KGL-Direktor Gaudenz Zemp zwar eine Enttäuschung. Allerdings habe man im Vorfeld aufgrund von Anzeichen das Beibehalten des Status quo befürchten müssen. Deshalb halte sich der Missmut jetzt in Grenzen: «Es ist immerhin ein Schritt in die richtige Richtung. Aber es muss jetzt zügig weitergehen.» Stossend sei, dass der



Joel Buchmann bereitet die Sunset Bar der «Seeburg» für die Wiedereröffnung vor.

Bild: Eveline Beerkircher (Luzern, 14. April 2021)

Bundesrat an der Homeoffice-Pflicht festhalte: «Der Entscheid sollte den Betrieben überlassen werden. Eine Pflicht führt zu unsinnigen Entscheiden und erschwert teils unnötig die Arbeit in den Betrieben.» Als schlüssig bezeichnet Gaudenz Zemp die Weiterführung der Härtefallhilfe für Restaurants – unabhängig davon, ob die Terrasse offen ist: «In der Schweiz und besonders in Luzern haben wir wechselhaftes Wet-

ter. Darum ist zumindest die finanzielle Absicherung wichtig.» Der KGL pocht nun weiterhin auf eine vollständige Öffnung; das bedinge besseres Testen und schnelleres Impfen. Auch Josef Wyss, Präsident der CVP-nahen Arbeitsgemeinschaft Wirtschaft und Gesellschaft, spricht von einem ersten Schritt, der ihn «nicht ganz unzufrieden» stimme. Der Bundesrat müsse die Lage aber «möglichst schnell neu be-

urteilen, nicht erst in einem oder zwei Monaten», so der CVP-Kantonsrat, der Freude gehabt hätte, wenn Restaurants ihre Gäste auch im Inneren wieder bedienen dürften. Der Eschenbacher geht wie Finanzdirektor Reto Wyss nicht von einer grossen finanziellen Entlastung für die öffentliche Hand aus, zumal viele Restaurants entweder keine Terrasse hätten oder diese wegen zu geringer Einnahmen nicht öffnen würden.

— **Gastronomie:** Ruedi Stöckli würde es wie Josef Wyss zwar lieber sehen, wenn am Montag nicht nur Restaurantterrassen, sondern auch die Innenräume wieder öffnen dürften. Dennoch sei der Entscheid des Bundesrats «erfreulich», so der Präsident von Gastro Luzern. Das grosse Geschäft würden Restaurants mit dieser Lockerung jedoch nicht machen. Deshalb sei die weitere finanzielle Unterstützung auch so wichtig. Leider dauere es mit der Prüfung der Gesuche und der Auszahlung allerdings oft lange. Erwartet hätte der Besitzer des Landgasthauses Strauss in Meierskappel vom Bundesrat eine Aussage zu möglichen weiteren Lockerungen. Das verunsichere, weil es keine Perspektive gebe, so der 64-Jährige, der den «Strauss» seit dem 1. April verpachtet hat, seinem Nachfolger bei Bedarf aber noch unter die Arme greift.

— **Fitnesszentren:** Vorfreude auf den Restart und gleichzeitig Verunsicherung – so lässt sich die Stimmungslage von Georg Mahler vom Fitnesszentrum Fitwork in Emmenbrücke umschreiben. Der Kanton Luzern habe im März kommuniziert, die Coronamassnahmen inklusive Schliessung der Fitnesszentren bis Ende April zu verlängern. Nun wisse er nicht, ob er am Montag öffnen dürfe. Beim Gesundheits- und Sozialdepartement heisst es auf Anfrage, Fitnesszentren dürften sehr wohl öffnen.

— **Hochschulen:** Die vom Bundesrat kommunizierten Platzbeschränkungen auf 50 Personen würden es nicht zulassen, im grossen Stil auf Präsenzformat umzustellen, sagt Sigrid Cariola, Leiterin der Unternehmenskommunikation der Hochschule Luzern. Man werde jedoch prüfen, in welchen Fachbereichen eine Umstellung sinnvoll sei. Dies hänge nebst den Räumen auch von Klassengrösse und Lehrinhalten ab.

**Lukas Nussbaumer**  
und **Alexander von Däniken**